

# Ex-Präsident der Schweizer Ethikkommission jetzt Lübecker Uni-Forscher

VON MICHAEL HOLLINDE

Noch sind die Regale in seinem Arbeitszimmer in der Königstraße 42 so gut wie leer, von den circa 80 Laufmetern lediglich ein halber Meter belegt. Doch dies wird sich sicherlich recht schnell ändern, denn Lesen und das Studieren von Fakten sind zwei seiner Hauptbeschäftigungen. Gerade erst hat Professor Christoph Rehmann-Sutter sein neues Büro im Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung – abgekürzt IMGWF – in der Altstadt bezogen. Der Forscher aus Basel ist einer der Hochkaräter unter den Neulingen an der Universität. Und trotz der räumlichen Distanz zum eigentlichen Campus der Hochschule möchte

der 50-jährige Wissenschaftler möglichst häufig an die Ratzeburger Allee kommen.

„Denn mich reizt an der neuen Aufgabe vor allem die Interdisziplinarität von Ethik und Wissenschaft, so dass ich häufig den Kontakt zu den Medizinern in den Kliniken und den Forschern in den Instituten suchen werde“, sagt der neue Professor für Theorie und Ethik der Biowissenschaften. Acht Jahre lang stand der Eidgenosse an der Spitze der Nationalen Ethikkommission in der Schweiz, bevor er den Ruf an die Trave angenommen hat. „Eine sehr spannende Zeit“, blickt er zurück, „in der wir viel lernen und einiges bewegen konnten.“

Beispielsweise habe die Kommission wesentlich zur Ausgestal-

tung des Stammzellenforschungsgesetzes beigetragen. „Wir haben gezeigt, dass ethische Überlegungen zur modernen Medizin und Biotechnologie notwendig sind“, resümiert er. Zu seinem Selbstverständnis sagt er: „Als Ethiker pflanzen wir nicht Pflichten in die Welt; unser Hauptziel ist das Verstehen, nicht das Verschreiben.“

Die akademische Laufbahn führte den zweifachen Familienvater zuerst direkt ins Labor; er begann mit dem Studium der Molekularbiologie am Biozentrum der Uni Basel. „Keine Frage – ich habe sehr gern als Molekularbiologe gearbeitet, aber irgendwie habe ich auch gemerkt, dass mich philosophische, gesellschaftliche Fragestellungen doch mehr inte-

ressieren“, so der Neu-Hansestädter, der sich aus dieser Motivation heraus anschließend in den Fächern Philosophie und Soziologie einschrieb.

Als berufliche Meilensteine folgten dann die Leitung der Arbeitsstelle für Ethik in den Biowissenschaften der Universität Basel sowie das Präsidentenamt der Schweizerischen Nationalen Ethikkommission im Bereich Humanmedizin. Rehmann-Sutter bearbeitete in den vergangenen Jahren Problemfelder, an die sich nun in Lübeck gut wissenschaftlich anknüpfen lässt – zum Beispiel Gendiagnostik, Reproduktionsmedizin und Palliativmedizin. Für den Forscher steht dabei jeweils die Betroffenen-sicht im Vordergrund. „Wie geht

zum Beispiel ein Patient damit um, wenn er gesagt bekommt, dass er Träger von verschiedenen Infarktgenen ist und dadurch ein mehr als vierfach erhöhtes Risiko trägt?“, nennt der Philosoph ein Beispiel.

Noch pendelt er mit dem Nachtzug jedes Wochenende zu seiner Familie nach Basel. Beide Töchter, 16 und 18, sollen schließlich erst die Matura, das Abitur, machen, bevor überhaupt an einen Umzug an die Ostsee zu denken ist. Doch der Vielreisende kann den langen Zugfahrten auch etwas positives abgewinnen: „Sie glauben gar nicht, wie wunderbar es ist, wenn man acht Stunden lang völlig ungestört, ohne Telefon, E-Mails et cetera, seiner Arbeit nachgehen kann.“



Noch hat Professor Christoph Rehmann-Sutter viel Platz in seinem Büroregal. Doch dies wird sich wohl schnell ändern. Foto: LUTZ ROESSLER